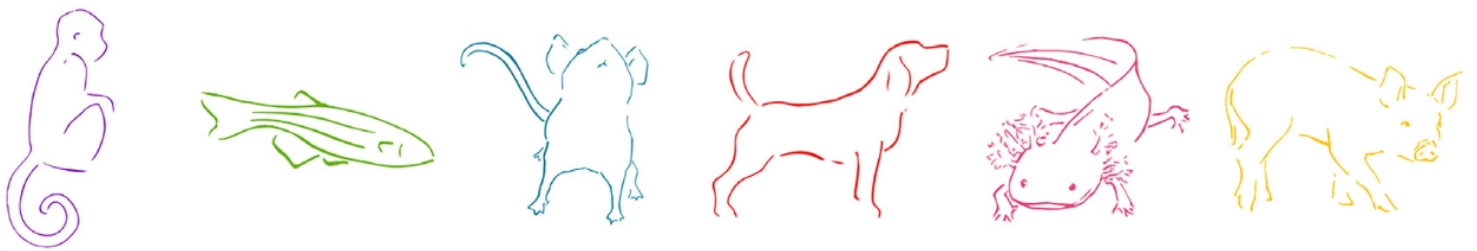


Achtsam geteilte Geschichten

Geschichte 2: Ist uns das wichtig?



Aufbau

Setting:

Diese Geschichte soll Themen zur Diskussion stellen, die sich um verschiedene Arten der Fürsorge und die Befähigung zum freien Ausdruck drehen. Der Schauplatz ist nicht näher spezifiziert.

Aufbau

In Person:

Drei Personen sitzen oder stehen in einem Dreieck. Die Position der Personen im Dreieck spielt keine Rolle. Alle sollten sichtbar sein. Sie bewegen sich an bestimmten Punkten einen Platz nach rechts.

Online:

Lesen Sie den Text wie er ist (ignorieren Sie die Regieanweisungen bezüglich der Bewegungen). Nehmen Sie keinen Blickkontakt mit anderen Lesern auf.

Charaktere:

- Tierpflegende Person (Animal Tech)
- Forschende Person (Res)
- Tierärztin/Tierarzt (Vet)

Die Figuren besprechen eine Situation, in die sie gemeinsam verwickelt waren.

Bühnenanweisungen in Kursivschrift.



Drehbuch

- Animal Tech:** Vielleicht kommt eines Tages die Zeit, in der wir überhaupt keine Tiere mehr brauchen. Bis dahin werde ich mein Bestes tun, um sie so gut wie möglich zu versorgen. Ich bin ihre Stimme. Aber ich bin auch für die Wissenschaft da. Ich kümmere mich um sie.
- Res:** Die wissenschaftlichen Ziele meiner Forschung stehen an erster Stelle. Aber natürlich bin ich mir auch bewusst, dass alle Tiere artgerecht behandelt werden müssen, dass die 3Rs eingehalten werden müssen und dass humane Endpunkte festgelegt werden müssen. Ich weiß, dass ich Verantwortung für meine Tiere trage, und wir haben ein gutes Team. Mir liegt das am Herzen.
- Vet:** Die Tierpflege muss oberste Priorität haben. Ich werde mich bestmöglich um jedes Tier kümmern, um dem Lizenzinhaber bei der Erfüllung seiner Pflichten zu helfen. Und noch mehr. Ich kümmere mich darum.
- Res:** Bei unserer Arbeit gibt es so viele Dinge zu beachten. So viele Perspektiven und Prioritäten. Das Wohlergehen der Tiere, die Bedeutung der Wissenschaft, die Mitarbeiternde institutionelle Verpflichtungen und Zusagen –
- Vet:** Die Gesundheit der Tiere, ihre Rolle in einer wissenschaftlichen Studie, keine unnötigen Schäden verursachen –
- Animal Tech:** – die tägliche Pflege und das Wohlergehen der Tiere. Sowohl die Wissenschaft als auch die Tiere profitieren von guter Pflege und bestmöglicher Behandlung, aber es gab da einmal eine Situation –
- Res:** Ich gebe mein Bestes für die Tiere und Menschen, die mit meiner Arbeit zu tun haben, aber es gab da einmal eine Situation –
- Vet:** Normalerweise herrscht zwischen der Tierpflege und der Wissenschaft ein klares Verständnis und Einigkeit, aber es gab da einmal eine Situation –
- Animal Tech:** Ich wusste nicht, was ich tun sollte. Es fühlte sich einfach nicht richtig an. Ich machte mir Sorgen um die Kolonie.
- Res:** Das Projekt verlief gut. Es war nicht mehr viel Zeit übrig. Noch ein paar letzte Tests, dann wäre das Projekt abgeschlossen gewesen. Aber ich stand unter Druck.
- Vet:** Es war eine komplizierte Situation. Ich hatte das Gefühl, dass Gespräche notwendig waren.
- Animal Tech:** Ich war unzufrieden. Mir wurde immer wieder gesagt, dass alles in Ordnung sei, dass es der Kolonie gut gehe.
- Res:** Die Tierpflegerin schien besorgt um die Kolonie zu sein. Aber ich versicherte ihm, dass alles in Ordnung sei, dass es der Kolonie gut gehe.



Vet: Es gibt ein Gespräch, das ich immer mit neuen Lizenzinhabern führe, um festzustellen, ob es einer Kolonie gut geht. Und das wurde mir bei diesem Fall, den ich bearbeitete, wieder einmal deutlich bewusst.

Alle rücken einen Stuhl nach rechts

Animal Tech: Innerhalb weniger Wochen war die Kolonie in einem sehr schlechten Zustand. Sie waren lustlos, niedergeschlagen, insgesamt einfach besorgniserregend. Ich hatte das Gefühl, dass sie litten.

Res: Die Tiere in der Kolonie schienen etwas angeschlagen zu sein. Nichts, was sie nicht bewältigen konnten oder was die Forschung beeinträchtigte. Sie litten nicht.

Vet: Als benannter Tierarzt muss man sich vor allem bewusst machen, dass es nicht darum geht, ein Tier für ein Forschungsprogramm zu retten, sondern Leiden zu verhindern und zu lindern. Und manchmal müssen wir dafür ein Tier oder eine ganze Kolonie einschläfern.

Animal Tech: Ich erinnere mich noch gut an ihre Ankunft. Sie waren sehr aktiv, verspielt und neugierig. Ich habe jeden Tag mit ihnen verbracht.

Res: Ich erinnere mich noch gut daran, als die Kolonie ankam. Ich habe viel Zeit und Geld investiert, um ihnen ein gutes Zuhause zu bieten. Wir haben großartige Arbeit geleistet.

Vet: Wir hatten einen guten und abgestimmten Pflegeplan für die Kolonie. Den haben wir gemeinsam erstellt, als sie ankamen. Eine tolle Gruppe.

Animal Tech: Ich habe ihnen lustige Tunnel eingebaut, und sie fanden es toll. Und ich habe es geliebt, ihnen dabei zuzusehen.

Res: Uns wird beigebracht, uns nicht an diese Tiere zu binden. Das beeinträchtigt unsere Objektivität.

Vet: Wie auch immer, wie ich schon sagte, man muss sich das Ganze ansehen und sich fragen: „Ist dieses Tier oder diese Kolonie ein gutes wissenschaftliches Untersuchungsobjekt?“

Animal Tech: Es ging ihnen immer schlechter. Es war schrecklich, das mit anzusehen. Aber niemand hörte zu. Letztendlich blieb mir nur noch eine Wahl.

Res: Ich war mit der Tierpflegerin nicht einverstanden. Was dann geschah, überraschte mich.

Vet: Dann müssen Sie den Forscher entsprechend beraten. Sie können dem Forscher Ihre Einschätzung des Zustands des Tieres oder der Kolonie mitteilen, aber letztendlich liegt die Entscheidung beim Forscher.

Animal Tech: Ich habe mich auf die Whistleblower-Klausel berufen. Dies war definitiv eine Situation, in der ich meine Bedenken einer Autoritätsperson mitteilen musste.

Res: Das hat mein Projekt erschwert. Ich habe Geld verloren. Ich habe Daten verloren.

Alle rücken einen Stuhl nach rechts.



Animal Tech: Ich habe lange mit meiner Entscheidung gerungen. Aber wenn man sich nicht gehört fühlt, sind die Optionen begrenzt.

Vet: Es ist schwierig, wenn man Ratschläge gibt und das Gefühl hat, nicht gehört zu werden. Dann hat man eigentlich keine weiteren Optionen mehr.

Res: Es ist schwer, wenn andere deine Sichtweise nicht zu verstehen scheinen. Deine Entscheidungen werden schwieriger.

Animal Tech: Wenn man sich nicht um die Kolonie kümmert, respektiert man die Tiere nicht.

Vet: Die Bereitstellung von Informationen für eine gute Entscheidungsfindung ist Teil des Respekts gegenüber der Kolonie.

Res: Man sollte nicht zu früh aufgeben, denn dann hätte die Kolonie umsonst gelitten. Das wäre nicht respektvoll gegenüber den Tieren. Vor allem, wenn sie aufgrund ihrer Existenzbedingungen ohnehin schon leiden.

Alle rücken einen Stuhl nach rechts

Animal Tech: Arme Tiere. Aber ich habe die Arbeit mit ihnen wirklich genossen.

Res: Es war eine ausgezeichnete Kolonie..

Vet: Es wurde entschieden, dass wir mit dieser Stammlinie nicht mehr weitermachen können.

Animal Tech: Habe ich mich gut um sie gekümmert? Und wer kümmert sich um mich?

Res: Habe ich nicht gut für sie gesorgt? Und wer sorgt für mich?

Vet: Wie sieht Pflege aus? Kümmern wir uns genug darum?

****Ende des Skripts****



5



Fragen zur Diskussion

1. Wurde hier gut versorgt? Wo?
2. Wer möchte sich hierzu äussern?
3. Haben Sie ähnliche Erfahrungen gemacht? Möchten Sie einige davon mit uns teilen?
4. Welche unterschiedlichen Perspektiven gibt es hier?
5. Sieht gute Pflege für verschiedene Arten unterschiedlich aus?
6. Welche weiteren Fragen, wenn überhaupt, kommen Ihnen in diesem Szenario in den Sinn?



6



Danksagungen

Das Care-full Stories Project wurde von Prof. Beth Greenhough (beth.greenhough@ouce.ox.ac.uk) geleitet, mit Unterstützung von Hibba Mazhary und Dr. Manuel Berdoy, und gefördert durch den KE Seed Fund (KCD00043) der Universität Oxford, dem ESRC Impact Acceleration Account (2105-KICK-666) und dem vom Wellcome Trust finanzierten Animal Research Nexus-Programm (WT205393/A) www.animalresearchnexus.org. Wir möchten uns auch bei den folgenden Mitarbeitern bedanken, die uns mit Rat und Tat zur Seite standen
An dieser Arbeit beteiligt: Angela Kerton (The Learning Curve Development Ltd.), Sally Robinson (CRUK, Vorsitzende der Untergruppe AWERB Hub des Animals in Science Committee), Lucy Whitfield (OWL Vets Ltd.), Sara Wells, Mark Gardiner und Jackie Harrison (Mary Lyon Centre, MRC Harwell), Jordi Lopez-Tremoleda (QMUL), Penny Hawkins (Animals in Science Department, RSPCA), James Bussell (Universität Oxford) und Ida Berglöw Kenneway.

Dieses Dokument wurde vom Englischen ins Deutsche übersetzt von Prof. Dr. Britta Lundström-Stadelmann und Dr. Isabelle Desbaillets, Universität Bern, Schweiz.



7

